



## **Feldkirch als Zentrum des Fideliskults im 17. und 18. Jahrhundert**

Vortrag mit Univ.-Prof. Dr. Anton Schindling,  
Eberhard Karls Universität Tübingen  
Dr. Mathias Ilg,  
Gymnasiallehrer in Baden-Württemberg

**Freitag, 24. April 2015**  
**19.30 Uhr**  
**Kapuzinerkloster Feldkirch**



Der barocke Heiligenhimmel kennt Gestalten, die untrennbar mit den Zielstellungen und Werten des konfessionellen Zeitalters verbunden sind. Als Beispiel dafür kann der Kapuzinerpater Fidelis von Sigmaringen gelten, der am 24. April des Jahres 1622 bei einem katholischen Missionierungsversuch in Graubünden von reformierten Bauern erschlagen wurde. Sein Tod wurde als Martyrium gedeutet, was eine mit Vorarlberg eng verbundene Verehrungsgeschichte in Gang setzte. Diese führte 1729 zur Selig- und 1746 zur Heiligsprechung durch Päpste, die ihm den Status des einzigen noch in der frühen Neuzeit kanonisierten Märtyrers aus dem Geist der Gegenreformation und des ersten nachreformatorischen deutschen Heiligen einbrachte. Die Stadt Feldkirch und ihr Kapuzinerkloster, dem Fidelis von Sigmaringen zum Zeitpunkt seines Todes vorgestanden hatte und das in den Besitz seiner wichtigsten Reliquien gelangt war, spielten im Rahmen der Kulttopographie die Rolle eines ausstrahlungskräftigen Kultzentrums.